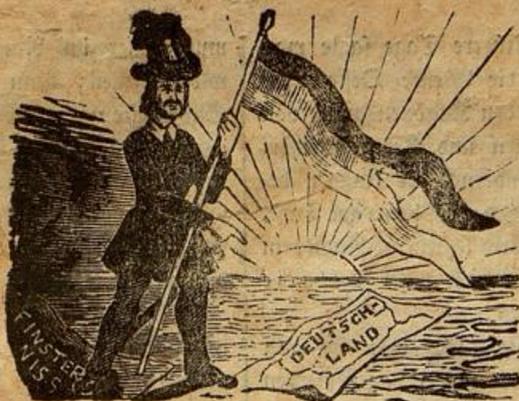


Der Wiener Student erscheint täglich mit Ausnahme der Montage. Jedes einzelne Blatt kostet 1 kr. 3. M. Ausgegeben wird er Schottenfeld, Kaiserstraße Nr. 61. Von 1. Okt.



tober; wird Pränumeration angenommen mit 24 kr. 6. M. pr. Monat. Einrückungen aller Art werden angenommen mit der Gebühr 4 kr. 6. M. pr. Zeile für dreimaliges Einschalten.

Wiener Student.

Volksblatt. Geschrieben im Interesse des Volks

von

Fest:
Kath. { Ferdinand.
Prot. {

Mülke und Waldeck,
Garden der akademischen Legion.

Motto: Gleiche Rechte
allen Ständen

Nr. 17.

Wien, den 19. Oktober.

1848.

Wien ein Kriegslager.

Immer glaubte man, die Wiener seien zu weichlich, um kriegerische Strapazen auszuhalten; allein dieses widerlegt sich von sich selbst in diesem ununterbrochenen vierzehntägigen Kriegszustande; trotz der großen Gefahr und rauhem Wetter sind alle Posten immer stark besetzt; unermüdet ist jeder Waffentragende in seinem Dienste; jeder harret nur auf das Zeichen, welches den Kampf mit dem Feinde kundgeben sollte. Das früher so friedliche Wien ist plötzlich in ein Kriegslager verwandelt; überall sieht man Bewaffnete, rund um die Stadt lodern die Wachfeuer, um welche Nationalgarden, Studenten und Arbeiter im vertraulichen Gespräche lagern; denn die Gefahr vereinigt alle; täglich fallen Gefechte vor, in welchen die Wiener immer die Oberhand gewinnen. Täglich werden Gefangene eingebracht, die aber unsere Großmuth nicht so grausam behandelt und entsehrlich verstimmt, wie es unsere grausamen Feinde mit Wehrlosen machen. Von Brünn, Graz, Linz und Salzburg kamen mit den Wienern sympathisirende Bürger und Studenten, entschlossen, mit ihnen für die Freiheit zu siegen oder zu fallen. Sehr viele sich hier befindende Fremde von allen Nationen Europas haben die Waffen ergriffen, um auch ihr Schicksal beizutragen; denn der Kampf für die Freiheit vereinigt alle Nationen.

Aber die Bauern, von denen man anfangs die

meiste Hilfe hoffte, weil sie die meisten Früchte der Errungenschaften genießen, diese sind gar nicht ihren Verfechtern der Freiheit zu Hilfe gekommen. Viele von ihnen haben sich mit ihrem Hab und Gut statt in die Stadt in das Gebirge geflüchtet, und haben den räuberischen Feinden ihre Häuser zum Plündern hinterlassen. Der Bauer denkt sich: In die Stadt will ich nicht gehen, um mich erschießen zu lassen. Aber daß er keine Robot leisten und Zehent zahlen darf, ist schon recht. Etwas minder ist das Landvolk zu beschuldigen, weil es theils durch die Militärmacht aufgehalten, theils durch falsche Gerüchte irre geleitet wurde.

Fast alle Adlichen und Reichen flüchteten sich aus der Stadt; ein Beweis, wie große Vaterlandsfreunde diese sind; wenn die Mitbürger in Gefahr sind, so verlassen sie dieselben; ist es aber ruhig, so kommen sie und saugen ihre Mitbürger aus, und erpressen von ihnen, so viel sie können; in Zeiten der Gefahr flüchten sie sich aber mit ihrem Raube und erwucherten und erpreßten Gelde. Man wird aber Sorge tragen, daß diesen Blutegeln die Rückkehr abgeschnitten wird.

Der Feind vor den Thoren schneidet alle Zufuhr ab, und so sind die in der Stadt aufgehäuften Lebensmittel bald aufgezehrt. Würde das noch lange dauern, so würde bald eine solche Theuerung werden, wie bei der Belagerung Wiens von den Türken, wo der Megen Korn 108 Gulden kostete. Nur eine Hoffnung hält die kampfbegierigen Schaaren Wiens vor einem Angriff auf den Feind zurück, nämlich die

Ankunft der tapfern Ungarn. Mehrere Tage sagte man schon immer, die Ungarn haben die Grenze Oesterreichs überschritten; ja man wollte schon den Kanonendonner von einer Schlacht zwischen den Ungarn und Kroaten gehört haben, jedoch vergebens. Des Zauderns der Ungarn beschuldigt man ihren Anführer Moga; es liegt am Tage, hätte Moga die Kroaten nach der letzten Schlacht, in welcher er sie besiegte, sogleich verfolgt, so hätte Jellacic nie vor Wien festen Fuß fassen können.

Jetzt aber sind die Ungarn hier, und eine Schlacht wird das Schicksal Wiens entscheiden; in zwei Tagen werden wir sehen, ob wir frei oder geknechtet sein werden. Traurig ist es, daß sich auch hier das Sprichwort bewahrheiten muß: **Ohne Blut keine Freiheit!** W.

Ein Minister darf kein Deputirter sein.

Der hohe Reichstag faßte folgenden Beschluß:

„Jeder Reichstags-Abgeordnete, der ein Staatsamt angenommen hat, so wie jeder zum Abgeordneten gewählte Staats-Beamte, der in eine höhere Dienstes-Kategorie tritt, oder außer der graduellen Vorrückung einen höhern Gehalt erhält, oder bei seiner Wahl den Umstand, daß er aus Regierungskassen einen regelmäßigen Geldbezug genießt, verschwiegen oder verheimlicht hat, muß sich einer neuen von den frühern Wahlmännern vorzunehmenden Wahl unterziehen; hat aber so lange Sitz und Stimme, bis das Ergebnis der Wahl dem Reichstage bekannt wird. Ein Deputirter aber, welcher Minister wird, verliert sogleich die Stimme, und ein Minister darf nie zum Deputirten gewählt werden.“
Zwillinger.

Reichstagsbericht vom 13. Oktober.

Unter dem Vorsitze des Präsidenten Smolka beginnt die Sitzung um 11 Uhr.

In der Prager Zeitung findet man eine Aufforderung von czechischen Reichstagsdeputirten, daß die Abgeordneten welche noch hier sind, am 20. Oktober in Brünn eintreffen mögen, weil sie dort eine Besprechung beabsichtigen. Der Reichstag beschloß daher, daß, wenn selbe dort Besetze beraten wollten, diese ungültig sind.

Cavalcabó liest das Protokoll vom 11. Oktober Abends vor, welches mit einer kleinen Einwendung angenommen wurde.

Gleisbach verliest das Protokoll vom 11. Oktober Früh; angenommen. Es wird zur Wahl des 1. Vicepräsidenten geschritten, und fällt auf Brestel. (Bravo.) Die Wahl des 2. Vicepräsidenten wird Abends vorgenommen.

Schuselka im Namen des permanenten Ausschusses: Es geht das Gerücht um, daß die Sicherheit der Stadt Wien bedroht ist, weil das Proletariat bewaffnet ist. Ich

muß daher im Namen des Ausschusses diesem Gerüchte widersprechen; denn das Volk von Wien ist eine große Sicherheitswache für die Stadt. Es ist edel und ehrlich genug, daß selbes das Tragen der Waffen verdient.

Wir sind ferner von den Kampfslustigen aufgefordert worden, sie zum Kampfe anzuführen. Jedoch haben wir wohl eingesehen, daß dieses bloß zu unserem Verderben führen würde.

Von Salzburg sind 36 Studenten mit 2 Professoren angekommen, und konnten nicht ohne Gefahr in die Stadt gelangen. Auch von Steiermark sind Gardien angekommen.

Von Pöhner kamen telegraphische Depeschen an.

1) Daß der Kaiser am 14. in Olmütz anlangen wird.

2) Frage: Ist der Reichstag noch vollzählig? Die zweite Depesche wurde mit ja beantwortet.

Vom ungarischen Lager ist eine Deputation zum permanenten Ausschusse angekommen und ersuchten um einen Geleitschein, damit sie in das Lager von Auersperg kommen können, weil sie an selben von ihrem Generalen eine Depesche zu übergeben haben. Es wurde ihnen sowohl der Geleitschein als auch eine Bedeckung gegeben.

Dann wurde die Sitzung geschlossen.

Abend Sitzung des Reichstages vom 13. Oktober.

Die Sitzung beginnt unter dem Vorsitze des Präsidenten Smolka.

Man schreitet zur Wahl des zweiten Vicepräsidenten und Pillerödorf wird mit 159 Stimmen gewählt.

Schuselka im Namen des permanenten Ausschusses: Von Pöhner ist eine telegraphische Depesche angelangt, des Inhaltes, daß er um 10 Uhr Abends nach Selowitz ging, aber beim Kaiser nicht vorgelassen wurde. Lobkowitz gab Auskunft, daß Jellacic und Auersperg werden nicht angreifen.

Ferner lief die Nachricht ein, daß Windischgrätz alle 6 Stunden ein Bataillon abmarschiren läßt. Aus Olmütz langte eine Depesche an, daß Wessenberg daselbst angelangt sei.

Vom Banus ist ein Schreiben angekommen, worin er anzeigt, daß er die Anarchie in Wien stillen wird. Er ist da, um die Freiheit zu schützen, und es wäre bedauerlich, wenn die Ungarn die Grenze überschreiten, weil dann vor den Mauern Wiens ein blutiger Zusammenstoß statt finden würde.

Dieses Schreiben wurde mit Gelächter empfangen, und beantwortet, daß in Wien keine Anarchie herrscht und nur so lange daselbst Unruhe sein wird, als er vor Wien steht.

Borrosch verliest die Adresse an Sr. Majestät, hinsichtlich des Friedenskongresses. Sodann werden 5 Mitglieber gewählt, um diese Adresse zu überreichen.

Die Sitzung wird um halb 8 Uhr geschlossen.

Zwillinger.

Reichstagsſitzung vom 14. October.

Die Sitzung beginnt unter dem Vorſize des Präfidenten Smolka,

Der Abgeordnete Selinger wird der zweiten Deputation beigegeben.

Die erſte Deputation traf Se. Maj. in Selowitz. Der Abgeordnete Schmitt überreichte die Adreſſe Sr. Majeſtät, welcher ſelbe nach einigen flüchtigen Blicken dem Fürſten Lobkowitz übergab.

Die kaiſ. Familie zog ſich dann zurück und der Fürſt Lobkowitz gab ihnen die Antwort, daß das Militär nicht angreifen wird.

Die Deputation beſchloß, durch eine ſchriftliche Eingabe, vom Kaiſer eine ſchriftliche Antwort zu erbitten, hat aber keine erhalten.

Die Sitzung wurde ſodann geſchloſſen und auf 4 Uhr Nachmittag anberaumt.

Abendſitzung des Reichstages vom 14. October um 4 Uhr.

Die Sitzung beginnt unter dem Vorſize des Präfidenten Smolka.

Schuſelka im Namen des permanenten Ausſchusses: Die Städte Steuer, Troppau und Neutitschein haben ſich dem Reichstage zur Verfügung geſtellt.

Der Ausſchuß der Studenten hat eine Zuſchrift geſtellt, worin er bittet, einen entſchiedenen Schritt zu thun, um aus dieſer gefährlichen Lage heraus zu kommen. Billerſdorf, der vom Lager zurückkehrte, wurde angehalten, ins Lager geführt und ihm eine Zuſchrift der beiden Generale übergeben.

Von Schuſelka wird dann ein Schreiben an den Ban vorgeleſen.

Es wird dann über das Konzept debattirt und angenommen.

Da nichts weiter zur Verhandlung vorliegt, wird die Sitzung um 5 Uhr geſchloſſen und auf Morgen 10 Uhr anberaumt.

Abendſitzung des Reichstages vom 17. October.

Die Sitzung beginnt unter dem Vorſize des Präfidenten Smolka um 6½ Uhr.

Der Präfident fordert Herrn Schuſelka auf, die früh beſchloſſene Adreſſe vorzuleſen.

Schuſelka: Ich bin nicht im Stande, der Aufforderung des Herrn Präfidenten nachzukommen, weil der Ausſchuß mit der Abfaſſung noch nicht fertig iſt. Es hat ſich jedoch während dieſer Zeit ein Antrag geltend gemacht, und zwar, neßt dieſer Adreſſe auch an die Völker Deſterreichs eine Proklamation ergehen zu laſſen. Dieſe Proklamation

ſoll die hiſtoriſche Geſchichte alles deſſen enthalten, was bis jetzt geſchehen iſt. Wir müſſen darin erwähnen, daß die Soldaten zwar keinen Angriff gemacht, aber ſich gegen einzelne Bezirke außer den Linien, gegen einzelne Garden und Civil-Personen Gewaltthätigkeiten erlaubten; wir müſſen dem Volke auch bekannt machen, daß ſeine Intereſſen in uns gewahrt, aber auch ſeine Freiheit in uns gefährdet wird (das heißt, was den Vertretern geſchieht, das geſchieht auch dem Volke).

Ein polniſcher Deputirter unterſtützt den Antrag des Ausſchusses, weil bereits in Galizien falſche Gerüchte zirkuliren, daß man den Bauern wieder ihre Robot auflegen will, und daß ſolche Gerüchte von den Beamten und Gouverneuren verbreitet werden.

Sirakowsky ſtellt den Antrag, daß ſolche Beamte und Gouverneure als Landesverräter erklärt werden müſſen.

Bioland verlangt, daß in dieſer Proklamation auch der Landſturm angeboten werde, und dieſe Proklamation auch dem Kaiſer überſchickt werde.

Borroſch iſt gegen den Antrag Bioland's, weil dem Kaiſer erſt eine Adreſſe hiñſichtlich des Friedens-Kongreſſes überreicht wurde, ſo würde dieſe Proklamation mit der erſten Adreſſe in Widerſpruch ſtehen.

Bioland: Wenn wir den Landſturm aufbieten, ſo ſegen wir uns bloß dadurch in Vertheidigungszuſtand, wozu wir doch in der jezigen Zeit berechtigt ſind; denn ich fürchte, daß es ſpäter zu ſpät ſein wird.

Porotſky iſt gegen den Aufruf des Landſturmes, weil dieſes in Galizien großes Blutvergießen herbeiführen würde.

Schuſelka iſt auch gegen den Aufruf des Landſturmes, weil die Stadt ſchon ohnedies Mangel an Lebensmitteln hat, und in welchem Zuſtande würde ſich die Stadt erſt befinden, wenn Hunderttauſende von Bauern ohne Organismus nach Wien heranſtrömen würden. Es iſt jezt noch nicht Noth, dieſes Mittel zu ergreifen, und gäbe es kein anderes Mittel als dieſes, ſo würde ich ſelbſt der Erſte ſein, der den Landſturm aufbieten würde.

Bioland zieht ſeinen Antrag zurück.

Schuſelka ſtellt den Antrag: Man möge das Miniſterium auffordern, daß die Beſchlüſſe des hohen Reichstages durch die Kreisämter promulgirt, und das Briefgeheimniß gewahrt werde. Wird angenommen.

Ferner liest er eine Adreſſe vom erſten Wiener demokratiſchen Frauenverein vor, welche ziemlich viel Unterſchriften hat.

Ein Abgeordneter ſtellte mehrere Anträge hiñſichtlich der Grundrechte in Galizien, welche der betreffenden Commiſſion übergeben wurden, und die Sitzung wurde ſo dann geſchloſſen.

Reichstagsſitzung vom 18. Oktober.

Die Sitzung beginnt unter dem Vorſiße des Präſidenten Smolka um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Protokolle der früheren Sitzungen werden vorgelesen und angenommen.

Abgeordnete zeigen ihren Austritt an. Es werden ſogleich andere Wahlen ausgeſchrieben.

Ein Abgeordneter gibt als Urſache ſeiner Entfernung Folgendes an: „Indem ich in der öſterr. Zeitung geſehen, daß Jeder ohne Ausnahme zu den Waffen greifen muß, ſo getraue ich mich nicht, meines Alters wegen, nach Wien zu kommen.“

Schuſelka im Namen des permanenten Ausſchusses: Heute Nacht iſt dem Ausſchusse bekannt gemacht worden, daß die Ungarn laut Beſchluß des ungarischen Reichstages auf dem Rückzuge, ja ſogar ſchon auf ungarischem Boden ſich befinden. Die Urſache hievon weiß man nicht beſtimmt. Einige glauben, daß ſie von der ruffiſchen Regierung bedroht wurden, andere wieder, es wäre eine Vermittlung geſchehen.

Man gab uns den Rath, daß wir uns an den Erzherzog Johann wenden ſollen, damit er als Vermittler zwiſchen Volk und Regierung auftrete.

Von mehreren Gemeinden ſind Geldbeiträge für arme Studenten angekommen.

Ein Abgeordneter aus Steiermark berichtet, daß er auf ſeiner Reiſe nach Wien vom Militär auf eine ſehr brutale Weiſe gefangen genommen wurde. Auf ſeine Bemerkung, daß er Abgeordneter im Reichstage iſt, wurde ihm erwidert, daß in Wien kein Reichstag mehr beſteht, daß bloß die Mörder Latour's darin ſitzen, über welche bereits die Würfel geworfen ſind. (Wenn dieſe Herren einen Begriff von einem Reichstage hätten, würden ſie gewiß nicht ſo ſprechen.)

Wieſer, welcher als Courier vom Miniſterium nach Olmütz abgeſchickt wurde, berichtete, daß er ohne Audienz beim Erzherzog Franz Karl hatte, wobei ihm der Erzherzog verſicherte, daß man ja nichts wegen Verkürzung der Ertrungſchaften befürchten ſoll, denn, ſagte er, was wir gegeben haben, werden wir ehrlich halten.

Der Präſident liest ſodann die geſtern beſtimmte Adreſſe vor.

Es wird dann noch darüber debattirt, die Sitzung unterbrochen, und auf 6 Uhr Abends anberaumt.

Zwillinger.

Politische Rundſchau.

Krems. Das dort einmarschirte Militär ſucht überall Wiener Studenten auf; es iſt aber dort noch keiner gefangen worden, ungeachtet der Miſthülfe der Nationalgarde.

Berlin. Die Ereigniſſe in Wien haben eine Erregung

hervorgebracht, welche ſich in den Verſammlungen und auf den Straßen in lebhaften Gruppen kund gibt. Allgemein fühlt man, daß die Folgen des Ausganges in Wien, er ſei welcher er wolle, zunächſt für Preußen unausbleiblich ſind.

Frankreich. Die Republik ſteht auf unſichern Füßen; wenn nicht in kurzer Zeit Handel und Wandel im ganzen Umfange des Landes, wieder Leben bringt, ſo muß die Republik fallen. Auf der einen Seite die aufregenden Bankette und heftigen Reden, Uebertreibung und giftige Verläumdungſucht auf der andern. Die Folge davon: Skandal im Lande und in der Nationalverſammlung.

Wiener Neuigkeiten.

Von den von Semering den Wienern zu Hülfe eilenden Arbeitern wurden 9 von den Kroaten und Militär theils getödtet, theils ſehr ſchwer verwundet.

Gestern Vormittag 7 Uhr war eine ſtarke Kanonade bei der St. Marterlinie; die Urſache war, daß man auf den Linienwall Geſchütz aufführte, worauf der Feind ſogleich die Kanonen löſte. Es fielen auf beiden Seiten 28 Schüſſe. Von unſerer Seite fiel Niemand als ein Mediziner.

Vorgestern Abends erſchoß der Fleiſchſelcher Roth das Ladenmädchen aus Unvorſichtigkeit. Möchte doch dieſes das letzte Unglück von der unvorſichtigen Handhabung geladener Gewehre ſein.

Das Lager im Belvedere. Im Belvedere wird eine Armee von 15,000 Mann organiſirt, beſtehend aus 12,000 Mobilgarden und 3000 Nationalgarden, vereint mit Studenten. Der Anführer dieſer Armee iſt General-Lieutenant Dem, der ſich bei der polniſchen Revolution ſchon ſehr ausgezeichnet hat.

Das Mobilkorps verſtärkt ſich von Tag zu Tag, und iſt ſchon auf 20,000 Mann angewachſen.

Gestern Nachmittag wurden 4 Raſtelbinder, welche ſich in das feindliche Lager begeben wollten, in Sechshaus gefangen und auf die Univerſität geführt.

In einer Kaſerne wurden wieder ſehr viele Piſtolen und Säbel gefunden, ſogleich auf die Univerſität gebracht und dort vertheilt.

Unter-Hollabrunn hat 30, Nieder-Hollabrunn 40 fl. Conv. Münze dem Studentenausſchuß für Studirende überreicht.

Der Verein der Deutſchen in Böhmen, Mähren und Schleſien hat dem preußiſchen Geſandten einen Proteſt gegen den Einmarsch des Banns über die deutſche Gränze übergeben.

Von drei umliegenden Gemeinden wurden 89 Eimer Wein, 1800 Pf. Brod, Erdäpfel, Hülfenfrüchte und Geld den Wienern zugeſendet, wofür ihnen Dank geſollt wird.

Neuestes.

Im Reichstage wurde geſtern berichtet, daß die Ungarn nicht mehr auf öſterreichiſchem Boden ſich befinden. Die Urſache hievon iſt nicht bekannt. Wie ich höre, wird man ſich an den Erzherzog Johann wenden.